

Erfahrungsbericht Erasmus Rennes Sommersemester 2018

LAND UND LANDESTYPISCHES

Rennes ist die Hauptstadt der Bretagne, welche sich durch seine Geschichte kulturell vom restlichen Frankreich unterscheidet. Neben Französisch ist auch Bretonisch als Sprache teilweise noch verbreitet, so zum Beispiel auf Straßenschildern. Zudem wird viel Cider in der Bretagne getrunken und Galette (ein herzhaft belegte Crêpes aus Buchweizenmehl) gegessen - bekommt man in jeder Crêperie.

Der Markt am Samstag am Place des Lices ist auf jeden Fall ein Besuch wert.

Es ist nützlich Passfotos mitzubringen, da man diese für diverse Sachen wie Wohnheim oder Einschreibung an der Uni benötigt. Auch eine Kopie vom Perso ist sinnvoll.

FACHLICHE BETREUUNG

Mme Pegeault ist die Verantwortliche für alle Erasmusstudenten in Medizin. Sie macht den Plan mit den Stages und unterschreibt auch alle benötigten Unterlagen für die Einschreibung, das Erasmusgeld sowie das Transcript of Records. Auch beim Bewerben für einen Platz im Studentenwohnheim ist sie behilflich.

Ein Treffen aller Erasmusstudenten wurde im Sommersemester leider nicht organisiert, aber ich habe im Studentenwohnheim spanische Medizinstudenten kennengelernt, die mir sehr weitergeholfen haben.

Ich habe Teile des 8. und des 9. Semesters in Rennes absolviert, was sehr gut möglich war. Wenn man Prüfungen schreiben will, muss man jedoch immer ein vollständiges Modul wählen. Die Stages laufen wie Famulaturen ab, wobei man meistens wählen kann, ob man jeden Tag nur vormittags da ist oder im Wechsel 1 oder 2 Wochen den ganzen Tag macht und dann 1 oder 2 Wochen frei hat. Bei Gynäkologie ist dies jedoch nicht möglich: da muss man jeden Tag hin, da man jede Woche auf einer neuen Station ist.

Vorlesungen sind meistens abends zwischen 17 und 20 Uhr. Den Plan bekommt man meist per Mail von den jeweiligen Sekretärinnen geschickt. Es gibt keine Anwesenheitspflicht.

SPRACHKOMPETENZ

Es ist kein Problem, wenn man zu Beginn des Erasmusaufenthaltes noch nicht so gut Französisch spricht, da sich durch den täglichen Kontakt zum Klinikpersonal und den Patienten das Sprachniveau sehr schnell verbessert. Jedoch haben mir die Stages gegen Ende deutlich mehr Spaß gemacht, da ich anfangs durch die Sprachbarriere kaum eigenständig arbeiten konnte. Also macht es auf jeden Fall Sinn, seine Sprachkompetenz vor Antritt so gut wie möglich zu verbessern.

In unmittelbarer Nähe vom Krankenhaus CHU ist auch die medizinische Bibliothek, wo sich Studenten kostenlos Bücher ausleihen können. Ein Blick ins Lehrbuch vor Beginn der jeweiligen Stages hilft die medizinischen Vokabeln zu lernen und auf Station oder in Vorlesungen den Ärzten besser folgen zu können.

Das CIREFE (direkt an der Metrostation Villejean) bietet kostenlose Sprachkurse an. Jedoch sind die Anmeldefristen bereits einige Wochen vor Semesterstart, weswegen es ratsam ist vorher eine Mail zu schreiben und zu erfragen, wann der Einstufungstest anfängt und, ob man ihn sonst online absolvieren kann.

VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Die Lebenshaltungskosten sind etwas höher als in Berlin. Supermärkte sind ähnlich vom Preis her, allerdings sind Restaurant und Bars deutlich teurer (vor allem Bier) als in Deutschland. Die Crêperien sind jedoch sehr preiswert und auch zahlreich vorhanden in Rennes.

In beiden Krankenhäusern gibt es eine Cafeteria, wo man mittags essen kann. Im CHU ist es kostenlos während im Hopital Sud das Essen glaube ich 3,25 Euro kostet.

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Da ich in beiden Krankenhäusern Stages hatte, war es sehr praktisch, dass ich direkt an der Metro gewohnt habe, da die Krankenhäuser relativ weit auseinander liegen. Eine Monatskarte kostet knapp über 30 Euro und die Metro fährt alle 2-5min. Bei gutem Wetter sind die Krankenhäuser aber auch super per Rad zu erreichen. An den Metrostationen stehen auch Citybikes bereit, welche man ausleihen kann.

Ansonsten ist Rennes relativ klein und man kann eigentlich alles zu Fuß erreichen. Vom Wohnheim in Villejean sind es zum Beispiel nur 25min zum Stadtzentrum.

WOHNEN

Für die 9 Quadratmeter im Wohnheim in Villejean mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche habe ich 244 Euro im Monat gezahlt. Das ist sehr klein, aber vollkommen ausreichend für eine Person. Zudem lernt man viele Studenten im Wohnheim kennen, wodurch man schnell Anschluss hat.

KULTUR UND FREIZEIT

Das CMI und ESN bieten viele Veranstaltungen an, darunter auch Ausflüge in die Umgebung, die sich absolut lohnen. Ansonsten sind auch jede Woche Bar-/ Grill- oder Spieleabende geplant. Generell sind die meisten Veranstaltungen in der Woche. Da viele Studenten übers Wochenende in die Heimat fahren, ist donnerstags der beste Tag zum Feiern gehen. Kinotickets sind deutlich günstiger als in Deutschland und an einigen Tagen (ich glaube erster Sonntag im Monat) sind die Museen gratis.

Ansonsten lohnt es sich mittels Mitfahrgelegenheit am Wochenende an die Küste oder nach Nantes zu fahren. Bei Drivy, eine App zum Verleih von privaten Autos, kann man sich auch günstig ein Auto leihen. Wenn man gerne Rad fährt, kann man dies auch gut mit an die Küste nehmen.

Das SIUAPS bietet diverse Unisportaktivitäten an, über die man sich auf deren Website informieren kann. Die Einschreibung findet bereits im September statt. Im Sommersemester hat man nur noch die Chance die Trainer zu fragen, ob noch Plätze frei sind. In beliebten Sportarten wie zB Volleyball ist dies aber eher schwierig.

AUSLANDSFINANZIERUNG

Obwohl ich deutlich mehr gereist und ausgegangen bin, bin ich locker mit der Erasmusfinanzierung über die Runden gekommen. Zudem kann man Wohngeld in Frankreich beantragen. Das geht relativ einfach online, dauert jedoch ewig bis das Geld ankommt und es werden diverse Dokumente wie zB. die Geburtsurkunde oder Abiturzeugnis benötigt. Kann aber alles eingescannt und hochgeladen werden.